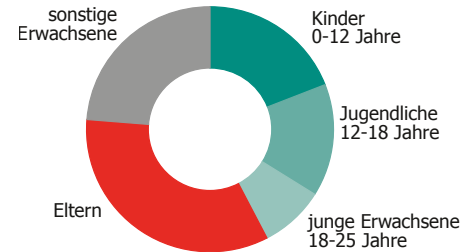




GEFLÜCHTETE KINDER, JUGENDLICHE UND ELTERN AUS DER UKRAINE

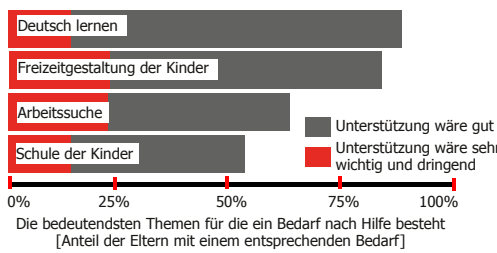
Bei mehr als einem Drittel der Geflüchteten handelt es sich um Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene. Bei einem Drittel der Geflüchteten handelt es sich um Eltern. Ein grosser Teil der Geflüchteten sind somit in Entwicklung zu Erwachsenen oder haben eine Erziehungsaufgabe.

Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien haben eine grosse Bedeutung für die Zielgruppe. Aufgrund der Vulnerabilität haben (niederschwellige) Unterstützungsangebote für Geflüchtete einen besonderen Stellenwert.



37%

Ein grosser Teil der geflüchteten Eltern (zwischen 31% und 43%) haben ein derart tiefes Wohlbefinden (Anzeichen einer Depression), dass eine vertiefte Abklärung angezeigt wäre.

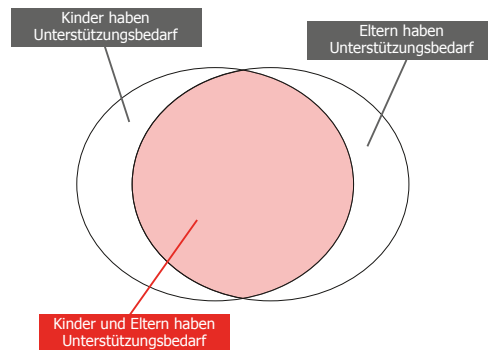


Es sind sowohl Herausforderungen der Eltern wie Themen der Kinder, für die ein Unterstützungsbedarf besteht.

Themen des Alltags wie auch die Existenzsicherung stehen sowohl bei den Kindern wie auch bei den Eltern mehrheitlich im Vordergrund.



Es gibt eine starke Community und Unterstützung wird häufig über diese organisiert. Die Vernetzung erfolgt zumeist über Social-Media-Kanäle. Mitunter besteht die Gefahr der Überforderung. Eine gute Anbindung der Community an Unterstützungsangebote wäre wünschenswert.



Es gibt einen deutlichen Zusammenhang zwischen einem psychosozialen Unterstützungsbedarf der Eltern sowie einem der Kinder.

Dieser Zusammenhang und weitere Indikatoren weisen darauf hin, dass Belastungen und Herausforderungen oftmals die gesamte Familie betreffen und nicht als individuelle Probleme zu betrachten sind.

Das Familiensystem als Ganzes zu adressieren, scheint aus diesem Grund vielversprechend.



Es zeigt sich deutlich, dass die Probleme und alltäglichen Herausforderungen von aus der Ukraine geflüchteten Kindern, Jugendlichen und Familien äusserst vielfältig sind. Die wenigsten Geflüchteten sehen einen Bedarf nach psychotherapeutischer oder sozialarbeiterischer Unterstützung. Gleichwohl weisen verschiedene Indikatoren darauf hin, dass die Belastung geflüchteter Eltern hoch ist und Unterstützung wichtig wäre.

Eine niederschwellige, in den Alltag der Betroffenen integrierte und auf den Regelangeboten aufbauende Unterstützung scheint vor diesem Hintergrund vielversprechend. Beispielsweise könnte der Zugang zum Familienzentrum oder der offenen Kinder- und Jugendarbeit verbessert oder institutionalisiert werden. Ergänzend könnte eine selbstorganisierte Eltern-(Kind-)Gruppe aufgebaut und begleitet werden.

Im Alltag integrierte Angebote haben eine unterstützende und stabilisierende Funktion. Gute Schnittstellen zu anderen Angeboten sichern im Bedarfsfall weitergehende Unterstützung.

